Erfahrungsbericht Madrid – WS 24/25 – WS 25/26

Erasmus+ Auslandssemester, Freemover- Semester

Universidad Politécnica de Madrid (ETSAM)

Technische Universität Darmstadt

Eva Wilden

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Meine Bewerbung für das Erasmus-Programm musste ich ca. ein Jahr vor meinem geplanten Aufenthalt einreichen. Die Rückmeldung der TU Darmstadt kam einige Monate später und nachdem ich die Zusage erhalten habe, begann der Bewerbungsprozess an der UPM. Obwohl Spanischkenntnisse für die Bewerbung nicht zwingend notwendig waren, empfiehlt die UPM ein B2-Niveau. Um mich sprachlich vorzubereiten, belegte ich an der TU Darmstadt einen Spanischkurs. Da ich schon Vorkenntnisse in Spanisch hatte, die jedoch etwas länger her waren, half mir der Kurs wieder in die Sprache reinzukommen und mein Sprachverständnis zu erweitern. Ich nahm außerdem an einem Workshop der TU zu Spanien und Italien teil, der inhaltlich nichts besonders aufschlussreich war, aber eine gute Möglichkeit war, Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen, die ebenfalls nach Madrid oder Spanien gingen. Besonders hilfreich war das Buddy-Programm, bei dem man nicht nur seinen Buddy, sondern auch andere Studierende in der gleichen Situation und deren Buddies bei Treffen kennenlernt. Ein weiterer Vorteil ist, Menschen kennenzulernen, die Spanisch sprechen oder aus einem gewünschten Reiseland stammen. Während des Semesters habe ich an den Erasmus-Infoveranstaltungen teilgenommen und mich über den Zoom-Chat vernetzt und bin so WhatsApp-Gruppen mit anderen Madrid-Reisenden beigetreten.

Im Nachhinein habe ich es bereut, mich zunächst nur für ein Erasmus-Semester beworben zu haben. Als ich gegen Ende des Semesters merkte, wie schnell die Zeit vergangen war, versuchte ich noch, einen der Erasmus-Restplätze zu erhalten. Leider waren zu diesem Zeitpunkt bereits alle Plätze vergeben. Daher empfehle ich, sich vorher gut zu überlegen, wie lange man sich einen Auslandsaufenthalt vorstellen kann. Wenn man erst vor Ort merkt, dass man gerne länger bleiben möchte, sollte man sich spätestens zu Beginn des Semesters nach möglichen Restplätzen erkundigen. Deshalb habe ich im Anschluss an mein Erasmus-Semester meinen Aufenthalt um zwei weitere Semester als Freemover verlängert. Dabei studiert man als Gaststudentin unabhängig vom Erasmus-Programm und übernimmt die Organisation des weiteren Aufenthalts selbst. Davor sollte man jedoch keine Angst haben, da sowohl das International Office der TU Darmstadt als auch die internationalen Ansprechpartner der UPM weiterhin bei Fragen und Problemen zur Verfügung stehen.

Wohnungssuche und Anreise

Die Wohnungssuche war eine der größten Herausforderungen. Ich habe erst im August, einen Monat vor Semesterbeginn, angefangen sehr aktiv zu suchen, was in meinem Fall viel zu spät war, denn viele der besten Angebote waren schon weg. Ich empfehle euch dringend, frühzeitig nach einer Unterkunft zu suchen und am besten einige Wochen vor Semesterbeginn nach Madrid zu reisen, um Betrug zu vermeiden und Wohnungen besichtigen zu können. Ich hatte das Glück eine Wohnung von einer Privatperson vermietet zu bekommen und brauchte somit keine Agentur gebühren zu bezahlen. Wenn ihr aber auf Nummer sicher gehen und Stress vermeiden wollt, kann sich eine Agentur lohnen, allerdings sollte man sich auch hier vor möglichem Betrug schützen. Hilfreiche Plattformen waren Idealista, Fotocasa und Erasmusu. Falls ihr bereits Kontakte zu anderen Erasmus-Studierenden habt, könnt ihr auch gemeinsam eine WG gründen. Meine Wohnung lag zentral in Sol, einem sehr touristischen Viertel. Ich habe dort mit meiner Schwester zusammengewohnt. Die Lage war super, da dort eine zentrale Metrostation liegt, man einen relativen kurzen Weg zur Uni hat und viele Sehenswürdigkeiten fußläufig erreichbar sind.
Glücklicherweise konnte ich meine Wohnung bei Fortführung des Auslandsstudiums behalten, sodass ich den Vertrag verlängerte und mir eine erneute Wohnungssuche

ersparen konnte. Auch darauf kann man bereits vorsorglich achten und mit dem Vermieter klären, ob eine spätere Verlängerung grundsätzlich möglich wäre.
Durch die Kontakte, die ich während meines Aufenthalts geknüpft habe, würde ich mich im Nachhinein allerdings eher für eine Wohngemeinschaft entscheiden, am besten mit spanischsprachigen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern. Bei anderen Studierenden konnte ich beobachten, wie sehr sich ihr Spanisch dadurch verbesserte, sodass man sich möglicherweise sogar einen zusätzlichen Sprachkurs sparen kann. Allein nach der Universität nach Hause zu kommen und weiterhin von der spanischen Sprache umgeben zu sein, hilft ungemein.

Die ersten Tage

Die ETSAM hat ein paar Wochen vor Semesterbeginn eine E-Mail geschickt mit der Möglichkeit, sich bei dem Buddy-Programm der ESN anzumelden. Dieses hatte ein erstes Kennenlernen im Retiro-Park organisiert. Die Buddys waren auch bei ersten Terminen wie der Univorstellung dabei und haben uns anschließend in der Uni rumgeführt. Des Weiteren konnte man sie auf WhatsApp erreichen und hat alle Fragen rund um den Studienalltag gut beantwortet bekommen und Tipps für das Leben in Madrid erhalten. Das International Office war während meines Aufenthalts zwischen 12 und 14 Uhr persönlich erreichbar, antwortete jedoch auch schnell auf E-Mails. Da zu Beginn des Semesters viele Studierende Unterstützung benötigen und überfordert sind, lohnt es sich frühzeitig dort zu sein, um lange Wartezeiten zu vermeiden.
Da ich bereits aus meinem ersten Semester wusste, wie die Abläufe an der Universität funktionieren, konnte ich im International Office nicht nur meine eigenen Angelegenheiten leichter klären, sondern teilweise auch neuen internationalen Studierenden weiterhelfen.
Gegen Ende meines zweiten Semesters als Freemover hatte ich allerdings Schwierigkeiten, mein Transcript of Records zu erhalten. Dieses sollte eigentlich automatisch über die offizielle Website erstellt und selbstständig heruntergeladen werden können. Zunächst wusste jedoch niemand so richtig, wer für das Problem zuständig war. Durch das Spanischniveau, das ich während meines Aufenthalts erreicht hatte, traute ich mich schließlich, mich direkt an das allgemeine Sekretariat der ETSAM zu wenden. Dort konnte man mir helfen, das Dokument über die Website zu erstellen. Deshalb gilt auch bei solchen Schwierigkeiten: nicht entmutigen lassen, hartnäckig bleiben und sich trauen, andere Anlaufstellen zu kontaktieren!

Studium und Kurswahl

Zu Beginn erhält man alle wichtigen Infos zur Einrichtung der Uni-Mail, der Universitätskarte und zur Kurswahl. Neben praxisorientierten Seminaren (Taller) gibt es Entwürfe (Proyectos), die ähnlich wie in Darmstadt einen Tag lang vorgestellt werden. Zusätzlich gibt es ein Booklet mit weiteren Infos.
https://etsamadrid.aq.upm.es/v2/sites/default/files/2022-2023/JE/2022 2023_GRADO_info_programas_asignaturas.pdf

Die Empfehlung des B2-Niveaus sollte man ernst nehmen, da die meisten Kurse auf Spanisch sind. Wer den Inhalten folgen will, ist mit guten Sprachkenntnissen im Vorteil. Es gibt aber auch einige englischsprachige Kurse und bei Entwürfen kann mit den Lehrenden vereinbart werden, ob Korrekturen auf Englisch möglich sind.

Ich empfehle euch bei der Seite des UPM-Sprachcenters vorbeizuschauen. Dort habe ich zwei kostenpflichtige Sprachkurse belegt, die mich meine ersten zwei Semester über begleitet haben. Neben dem Lehrstoff haben wir viel über Madrid gelernt und man kriegt dafür neben 2-3 CP auch ein Zertifikat. https://www.lenguas.upm.es/spanish-courses/

Vor meiner Ankunft habe ich mich an Erfahrungsberichten orientiert, was mir bei der Kurswahl geholfen hat.

Ich habe mich für folgende Kurse entschieden:

„Paisaje y Jardín“ war ein klassischer Vorlesungskurs mit Frontalunterricht, Gruppenarbeiten, Zwischentests und Prüfungen. Die Professorin sprach schnell, aber nach ein paar Wochen gewöhnt man sich dran und kann gut folgen.

„Taller 1: Pensar Dibujando“ war dagegen ein praxisorientierter Zeichenkurs mit Exkursionen, Zeichenübungen und Projektarbeiten. Der Unterricht war interaktiv und wir haben an Gruppentischen gemeinsam gezeichnet. Obwohl der Kurs auf Spanisch war, waren die Lehrenden sehr verständnisvoll. Man konnte direktes Feedback bekommen und sich bei Bedarf zusätzliche Erklärungen einholen.

Noch bis zu zwei Wochen nach Semesterbeginn kann man Kursänderungen vornehmen. Prüfungen können je nach Kurs auch auf Englisch abgelegt werden und ein Wörterbuch war in meinem Fall erlaubt.

Durch das gewonnene Selbstvertrauen traute ich mich in den beiden anschließenden Freemover-Semestern, neben einem Entwurf und weiteren Bachelorkursen auch Masterkurse zu belegen.

„Architectural Design 7“ war ein umfangreicher Entwurfskurs zu einem Standort in Madrid. Die Korrekturen fanden im Plenum statt, weshalb man sich als internationale Studierende trauen musste, das eigene Projekt vorzustellen und allgemeine Hinweise auf den eigenen Entwurf zu übertragen.

Während „English Communication“ für lokale Studenten ein B2-Niveau voraussetzt, müssen Erasmus-Studierende keinen zusätzlichen Nachweis vorlegen. Der Kurs vermittelte Architekturvokabular und bereitete mit Präsentationen und Bewerbungsgesprächen auf das internationale Berufsleben vor.

„Experimental Workshop 2“ beschäftigte sich mit bioklimatischer Architektur und dem Klimawandel. Besonders positiv waren die gemeinsame Projektarbeit, die Erklärungen verschiedener Programme und die Exkursionen zu Schulen.
„Architectural Communication Workshop 2“ war ein Masterkurs zur Erstellung und Planung von Videos. Dabei beschäftigten wir uns unter anderem mit Storyboards, Kameraperspektiven, Zooms und Schnitten.
„Architecture Now“ war ein vorlesungsorientierter Masterkurs über verschiedene Strömungen und Gebäude der neueren Architekturgeschichte. Regelmäßige Anwesenheit war wichtig, konnte bei Bedarf aber durch eine Hausarbeit ausgeglichen werden.
„Urban Project“ war ein intensiver städtebaulicher Entwurf in Gruppenarbeit. Ausgehend von der Analyse eines Gebiets in Madrid entwickelten wir gemeinsam ein städtebauliches Konzept.

Die Uni bietet zudem eine Cafeteria, einen Papierladen, eine Druck- und Laserwerkstatt, eine Bibliothek und Arbeitsräume, die außerhalb der Abgabephasen meist frei sind und bis ca. 20 Uhr geöffnet bleiben. Während der Endabgaben der Entwurfskurse ist die Universität teilweise die ganze Nacht geöffnet und voller arbeitender Studierender. Diese besondere Atmosphäre mitzuerleben, ist ebenfalls eine Erfahrung für sich. In der Eingangshalle gibt es auch regelmäßig Ausstellung ausgewählter Studierendenprojekte an denen man für seine eigenen Projekte hilfreiche Inspiration sammeln kann und die Arbeitsweise der Spanier nachvollziehen kann.

Freizeit und Reisen

Madrid bietet unzählige Freizeit Möglichkeiten. Bekannte Sehenswürdigkeiten sind das Prado-Museum, der Retiro-Park oder die Gran Vía. Besonders empfehlenswert ist der Hügel bei dem Palacio Real, von dem aus man den Sonnenuntergang genießen kann. Ein weiteres Highlight sind die zahlreichen Dachterrassen in Madrid, die einen einzigartigen Blick über die Stadt bieten. Sonntags findet der berühmte „El Rastro“ Flohmarkt statt.

Hier lohnt es sich früh da zu sein, da es dort sehr schnell voll wird. Wer Spanien erkunden möchte, ist in Madrid genau richtig, da die Reiseverbindungen optimal sind. Städte wie Toledo oder Córdoba erreicht man schnell mit Bus oder Zug, und dank des Hochgeschwindigkeitszugs AVE sind auch längere Reisen nach Sevilla, Granada oder Barcelona unkompliziert. Zudem gibt es viele Blabla-Car-Angebote. Generell ist das ÖPNV-Netz in Madrid so gut ausgebaut, dass man problemlos überall hinkommt. Während meiner Zeit an der ETSAM konnten Studierende die sogenannte „Tarjeta Joven“ beantragen und damit für nur 10 Euro monatlich sämtliche öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Voraussetzung ist inzwischen ein gemeldeter Wohnsitz in Spanien. Bei einem längeren Aufenthalt lohnt sich die Anmeldung trotz des bürokratischen Aufwands. Wenn die Meldebescheinigung vorliegt, lohnt es sich ein Termin vorher zu vereinbaren, da es sonst zu langen Wartezeiten kommen kann. https://webttp.comunidad.madrid/CRTM-ABONOS/home.aspx Ansonsten empfehle ich anfangs eine 10er Karte, die man immer wieder aufladen kann. Für die Fortbewegung innerhalb Madrids, besonders abends unter der Woche, ist das Fahrradverleihsystem „BiciMadrid“ eine tolle Abwechslung, um die Stadt zu erkunden, das auch ein monatliches Abo anbietet.

Finanzierung

Die Finanzierung meines Aufenthalts erfolgte im Erasmussemester durch das Erasmus-Stipendium und Auslands-BAföG. Es ist auch wichtig genügend Ersparnisse mitzubringen, da in Madrid oft hohe Kautionen und Mietgarantien verlangt werden. In meinen Freemover-Semestern hingegen führt man das Studium als Selbstzahlerin fort. Dabei sollte man sich bewusst sein, dass sich die Kosten pro Kurs je nach Anzahl der Credits auf mehrere Hundert Euro belaufen können.

Wichtige Hinweise und Tipps

In der Weihnachtszeit ist Madrid durch die festliche Beleuchtung in der ganzen Stadt noch belebter als sonst. Am 28. November wird die Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet und leuchtet bis zum 6. Januar. Auch im Frühjahr und Sommer ist Madrid durch zahlreiche Feste und Veranstaltungen sehr belebt. Besonders bekannt sind San Isidro im Mai sowie die verschiedenen Stadtteilfeste, die sogenannten „Verbenas“, im Sommer. Im Juli und August kann es allerdings sehr heiß werden, weshalb man Aktivitäten besser auf den Morgen oder Abend legt. Dafür bleibt es häufig bis weit in den Herbst hinein warm und das Leben findet lange draußen statt. Zudem gibt es die Möglichkeit, Intensivsprachkurse

von der UPM vor Semesterbeginn zu belegen. Diese sind zwar kostspielig, beinhalten jedoch nicht nur Sprachunterricht, sondern oft auch kulturelle Aktivitäten und Exkursionen, was den Einstieg erheblich erleichtern kann. Ansonsten kann ich Apps wie Microsoft Translate empfehlen, die Texte und Gespräche live übersetzt und als alltäglichen Übersetzer „Reverso Context“. Rückblickend kann ich auf jeden Fall sagen, dass man keine Angst davor haben sollte, etwas nicht zu verstehen oder nachzufragen. Gerade dadurch erweitert man seine Sprachkenntnisse. Bei einem längeren Aufenthalt festigt sich das neu Gelernte oft schneller und unbewusster, als man denkt. Deshalb sollte man nicht aufgeben oder an sich selbst zweifeln.

Fazit

Meine Auslandssemester in Madrid waren eine der prägendsten Erfahrungen meines Lebens. Ich konnte über mich hinauswachsen, interkulturelle Eindrücke sammeln, meine Sprachkenntnisse deutlich verbessern und wertvolle internationale Freundschaften schließen. Madrid bietet eine einzigartige Lebensqualität! Wer die Möglichkeit hat, sollte definitiv ein ganzes Jahr bleiben. Nicht ohne Grund habe ich mich danach für ein Praktikum hier im Rahmen des Erasmusprogramms beworben und auch diese Erfahrung nicht missen wollen.